

Gemeinde-Info

Ausgabe Nr. 2 / 2026



Neuapostolische Kirche
Gemeinde Wiesbaden

Liebe Leserinnen und Leser der Gemeinde-Info,

als Grundlage des diesjährigen Pfingstgottesdienstes diene das Bibelwort aus 1. Korinther 12,13:

„Denn wir sind alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“

Als einen Punkt sprach unser Stammapostel die Unterschiedlichkeit der Glieder des Leibes Christi an. Jedes Glied am Leib Christi hat seine Stärken, aber auch seine Schwächen. Als Gefahr für die Kirche Christi nannte er die Bewertung oder gar Abwertung des Nächsten. Stammapostel Schneider sagte, dass jeder in den Augen eines anderen schwach sei, es gelte aber, einander so in Christus anzunehmen, wie man sei.

Ich möchte diesen Gedanken auch für unsere Gemeinde aufgreifen. Ich sehe es als Gefahr, wenn man sich gegenseitig in einer Gemeinde nicht mehr wertschätzt, schlecht oder gar abwertend übereinander redet. Bei aller Unterschiedlichkeit gilt das Gebot der Nächstenliebe. Wir achten und lieben den Nächsten wie uns selbst!

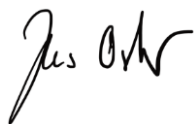
Das Bild auf der Titelseite wurde mir aus der Gemeinde zugesandt. Es veranschaulicht, wie gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz vieles einfacher macht und allen den nötigen Platz zur Entfaltung gibt. Das ist gerade in einer Gemeinde zum Vorteil aller, da eine Gemeinde genau dann richtig gut funktioniert, wenn sich jeder mit seinen Stärken und dem dafür nötigen Raum einbringen kann.

Ich wünsche uns allen inspirierende Gedanken im Betrachten der Bilder, immer einen liebenden Blick auf den Nächsten und die nötige Akzeptanz im Umgang mit den Eigenschaften unseres „Banknachbarn“.

Wir sind alle unterschiedlich und doch eins in Jesus Christus!

Herzliche Grüße

euer



Veränderungen in der Bezirksleitung

Im Gottesdienst am Mittwoch, dem 11. März 2026, nahm Bezirksapostel Stefan Pöschel eine Neuordnung der Bezirksleitung vor. Bischof Matthias Schäfer, der den Bezirk Wiesbaden seit 2023 geleitet hatte, wurde von dieser Aufgabe entlastet. Zeit und Kraft kann er damit künftig ungeteilt seinem Auftrag als Bischof an der Seite von Apostel Gert Opdenplatz widmen. Als Bezirksvorsteher beauftragte der Bezirksapostel Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux.



Beide leitende Geistliche bedürfen keiner „Vorstellung“ in der Gemeinde-Info. Sie sind den Glaubensgeschwistern in Wiesbaden bestens vertraut – nicht nur durch ihr Dienen in der Bezirksleitung. Bischof Schäfer war als Diakon, Priester und Evangelist in der Gemeinde Wiesbaden tätig, ehe er im November 2014 als Vorsteher der Gemeinde Oestrich-Winkel beauftragt wurde. Auf seine Anregung hin wurde seinerzeit die Gemeinde-Info ins Leben gerufen.

Bezirksevangelist Laux ist in der Vorortgemeinde Wiesbaden-Schierstein aufgewachsen und diente dort viele Jahre als Priester und Evangelist sowie als Gemeindevorsteher. Durch die Zusammenführung von drei Gemeinden zu einer Stadtgemeinde zum 1. Januar 2013 wurde diese sein nächstes seelsorgerisches Arbeitsfeld. Mit der Ordination zum Bezirksevangelisten am 31. Dezember 2014 berief ihn Bezirksapostel Bernd Koberstein zum Stellvertreter des Bezirksvorstehers. Zusätzlich diente er vom 16. Mai 2018 - 9. Juli 2023 der Gemeinde Wiesbaden als Vorsteher.

Ein neuer Stellvertreter des Bezirksvorstehers

Nicht allen in diesem Maße bekannt ist der neue stellvertretende Bezirksvorsteher, den Bezirksapostel Pöschel am 11. März ernannte: Priester Patrick Lanners. Die Redaktion wandte sich deshalb mit einigen Fragen an ihn.

Inwiefern könnten wir dich als „Wiesbadener Bub“ bezeichnen?

Ich wurde am 25. Februar 1972 in ein neuapostolisches Elternhaus geboren und durfte bereits als Baby die Sakramente Heilige Wassertaufe und Heilige Versiegelung empfangen. Meine Heimatgemeinde war zunächst Wiesbaden-Bierstadt, später Wiesbaden-Bierstadt/Erbenheim. 1986 wurde ich von Apostel Heinz Freudenberg in Wiesbaden konfirmiert.

Ich bin also gebürtiger Wiesbadener und verbrachte mein gesamtes Leben in Wiesbaden und der Umgebung. Daher fühle ich mich hier verwurzelt.

Was lebt besonders in deiner Erinnerung, wenn du an deine Kindheit und Jugend in Wiesbaden denkst?

Ich war als Kind und Jugendlicher nicht immer einfach zu handhaben – ich hatte viel Energie und war manchmal schwer zu bändigen. Doch zwei Menschen haben mich besonders geprägt, an die ich mich immer wieder gerne erinnere:

Priester Alfred Esselun aus Bierstadt begegnete mir mit großer Liebe, Geduld und Verständnis. Durch ihn erfuhr ich ein wunderbares Zeugnis unseres liebenden Gottes, das mich bis heute begleitet.

Ebenso prägte mich meine Großmutter väterlicherseits, Katharina Lanners. Viele Geschwister kennen sie vielleicht noch – sie spielte im Orchester und war lange in der Gemeinde Wiesbaden und in WI-Bierstadt aktiv. Ihre liebevolle und geduldige Zuwendung prägten mich nachhaltig und zeigten mir, wie wichtig Glaube und Nächstenliebe sind.

Was förderte in dieser Zeit außerdem deine Glaubensentwicklung, dein Hineinwachsen in unseren Glauben und unsere Kirche?

Wie erwähnt, waren es besonders Priester Alfred Esselun und meine Großmutter. Sie gaben mir nicht nur Halt, sondern ebneten mir auch den Weg in unsere Kirche und zu unserem Glauben.

Ebenso entscheidend waren meine Eltern: Meine Mutter mit ihrer warmherzigen, freundlichen Art und mein Vater, der mir durch seine klare

Trennung von Amt und Person/Organisation sowie sein gelebtes Zeugnis des Glaubens ein tiefes Verständnis für unsere Kirche vermittelt hat.

Nicht zu vergessen sind die vielen Geschwister und Weggefährten, die mich durch ihr Vorbild, ihre Geduld, ihre Bereitschaft zum Vergeben und ihre Verbundenheit geprägt haben. Es waren unzählige Begegnungen und Erfahrungen, die mich auf meinem Glaubensweg begleitet und gestärkt haben.



Seit meiner frühesten Jugend bin ich Chorsänger (Bass) und wirkte mit Begeisterung in den Gemeindechören, im Jugend- und Bezirkschor mit. Leider ist mir dies durch meine aktuelle Tätigkeit in der Bezirksleitung nicht mehr möglich – außer unter der Dusche! 😊

Berichte uns bitte noch mehr aus deinem Leben!

1993 lernte ich meine Ehefrau Alexandra kennen. 1997 verlobten wir uns, 2000 heirateten wir – beide Male übermittelte Bezirksevangelist Udo Müller den Segen Gottes. Er wählte für beide Anlässe Philipper 4,4 (bei der Hochzeit zusätzlich Vers 6) als Segenswort: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich euch: Freuet euch!“

Mit Gottes Hilfe durften wir diese Freude in all den Jahren – in unserem gemeinsamen Leben und in den Aufgaben im Werk des Herrn – erleben, vermehren und weitergeben. Das erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit und Demut.

Unsere Familie wurde mit zwei Kindern gesegnet: Merle (19 Jahre) und Jonathan (23 Jahre). Im vergangenen Jahr durften wir den Segen zur Silberhochzeit durch unseren Apostel empfangen.



Nach unserer Verlobung war ich für einige Monate Mitglied der Gemeinde Wiesbaden. Im November 1997 zogen wir nach Taunusstein um und wurden dort Gemeindemitglieder. Hier fanden wir unsere geistliche Heimat, in der wir uns bis heute wohlfühlen.

2014 wurden die Gemeinden Idstein und Taunusstein zusammengeführt, und unser neues Zuhause wurde die neu erbaute Kirche in Taunusstein-Neuhof. In

den Jahren 2015/2016 unterstützte ich den Kreis der Geistlichen in Bad Schwalbach, bevor ich 2017 wieder nach Taunusstein zurückkehrte.

Schon früh durfte ich Aufgaben wahrnehmen: Als junger Jugendlicher war ich Lehrer in der Sonntagsschule in Wiesbaden-Bierstadt/Erbenheim, gemeinsam mit Schwester Martha Müller, der Mutter von Bezirksevangelist Udo Müller. Später folgten Tätigkeiten als Jugendleiter, Jugendgruppen-Leiter und Religionslehrer.

Im September 2001 empfang ich durch Apostel Heinz Kreuzberger in Wiesbaden das Amt des Diakons. Nur zweieinhalb Jahre später, im Februar 2004, wurde ich - ebenfalls durch Apostel Kreuzberger - zum Priester ordiniert.

Im Dezember 2021 wurde ich als Gemeindevorsteher der Gemeinde Taunusstein beauftragt. Wenn Priester Johannes Herber im September diese Aufgabe übernehmen wird, werde ich mich ganz der Arbeit im Bezirk widmen.

Rückblickend können wir nur sagen: Wir durften unseren himmlischen Vater in unserem Leben immer wieder erleben – seine Hilfe, seinen Beistand, seinen Segen, oft seine Geduld und Langmut mit uns. Dafür sind wir von Herzen freudig und dankbar – und blicken gespannt auf das, was noch kommt.

Welche Glaubenserfahrungen würdest du darüber hinaus als besonders bedeutsam bezeichnen?

Es gibt viele Glaubenserfahrungen, in denen ich unseren himmlischen Vater besonders deutlich erleben durfte.

Besonders prägend waren für mich:

- Die Zeit der Schwangerschaft und Geburt unserer Kinder, die beide als Frühchen zur Welt kamen. Diese herausfordernde Phase hat uns gezeigt, dass Gott Gebete erhört, auch heute noch Wunder wirkt und uns trotz aller Belastung Kraft und Freude schenkt.
- Die Erkrankung meiner Eltern und Schwiegereltern innerhalb kurzer Zeit. Auch in dieser schwierigen Situation durften wir Gottes Nähe und seine tröstende Gegenwart erfahren.
- Meine Amtsausübung, in der ich immer wieder Gottes Führung und Unterstützung spüre.
- Ganz aktuell eine Konfliktsituation, in der ich nach einem Gebet tiefe innere Ruhe und Klarheit empfand. Die Gedanken „Wirf dein Anliegen auf

den Herrn“ und „Fürchte dich nicht – glaube nur“ bestärkten mich in diesem Moment zutiefst.

Diese Erfahrungen – nur ein kleiner Ausschnitt aus Gottes Wirken in meinem Leben – bestärken mich immer wieder in meinem Glauben und motivieren mich, mit Freude als Werkzeug Gottes zu handeln.

Hast du zu einem Lied oder einem Bibelwort einen besonderen Bezug, so dass es dich gewissermaßen wie ein Lebensmotto begleitet?

Schon als Kind hatte ich ein Lieblingslied, das ich aus vollem Herzen mitsang: „Einen Freund hab ich gefunden.“ Später gesellten sich dazu zwei weitere Lieder, die mich bis heute begleiten: das Chorlied aus der



alten Mappe „Das Gotteshaus ist unsre Lust“ sowie das Gemeindelied „Das sei alle meine Tage“ – sowohl in der alten als auch in der neuen Version ein Lied, das nicht nur schön zu singen ist, sondern auch inhaltlich tief berührt.

Auch bestimmte Bibelworte sind mir über die Jahre zu treuen Begleitern geworden – sie helfen mir, trösten mich, schenken mir Freude und Orientierung. Besonders ans Herz gewachsen sind mir:

- **Matthäus 6,33** – „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes...“
- **Sprüche 3,5** – „Vertrau auf den Herrn von ganzem Herzen...“
- **Philipper 4,4(+6)** – „Freuet euch in dem Herrn allewege...“
- **Psalm 50, Verse 14, 15 und 23** - Thema Dank opfern – Gottes Hilfe und Segen

Diese Lieder und Bibelworte sind gewissermaßen mein Leitmotiv – stete Begleiter auf meinem Lebens- und Glaubensweg.

Wir danken dir von Herzen für diese umfassenden und aussagekräftigen Einblicke und wünschen dir weiterhin viel Segen und Freude in einem Dienen.

ES

Ein deutsch – italienisches Bündnis

Wenn man „Deutschland – Italien“ hört oder liest, denken viele wohl zuerst an Fußball. Also Gegner im sportlichen Sinn. Hier berichten wir nun nicht über Gegner oder Konkurrenten, sondern Partner, und auch nicht über Fußball, sondern über eine Ehe. Genauer gesagt, über ein Ehebündnis.

Im Gottesdienst am 7. Juni 2026 empfangen Diakon i.R. Vittorio (Vito) Carcò



und seine Frau Angela durch Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux den Segen zu Ihrer Rubinhochzeit, verbunden mit einem Wort aus 1. Thess. 3, 12-13: „Euch aber lasse der Herr wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann, wie auch wir sie zu euch haben, dass eure Herzen stark und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, wenn unser Herr Jesus kommt mit allen seinen Heiligen. Amen.“

Wiesbaden liegt nicht direkt in der Mitte zwischen Sizilien und Marburg, doch war es der Ort, an dem sich Angela und Vito das erste Mal trafen, und zwar im „Spaghetti-House“. Was sich aus diesem Treffen entwickelte, spiegelt sich darin wider, dass beide in diesem Jahr nun ihre Rubinhochzeit feiern durften.

Über die anfänglichen Schmetterlingsgefühle hinaus musste die Liebe wachsen. Und sie ist gewachsen. Beide, in ihrem Naturell sehr unterschiedlich, lernten, sich in der Zeit ihrer Ehe gegenseitig in Art, Wesen und Lebensweise zu akzeptieren.

Der Bezirksevangelist sprach von den Jahren, in denen er selbst mit beiden Eheleuten zur Gemeinde WI-Schierstein gehörte. Beide brachten sich in der Gemeinde ein. Vito begrüßte zunächst als Unterdiakon, dann als Diakon Geschwister, Gäste und Freunde auf das herzlichste, und Angela übernahm mit ihrer hingebungsvollen Art die Gestaltung des Altarschmucks. War etwas in der Kirche zu erledigen, so waren Carcós da. So, wie sie dies auch später in der Gemeinde Wiesbaden taten.

408. Come se fosse l'ultimo

The image shows a musical score for a hymn titled '408. Come se fosse l'ultimo'. The score is written for Soprano and Alto (Sopra Alt) and Tenor and Bass (Tenor Baß). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 8/8. The melody is simple and homophonic. The lyrics are in Italian and are provided for two different vocal parts: 1. Soprano and 2. Tenor/Bass. The lyrics are: 1. Co - me se fos - se l'ul - ti - mo ser - vi - zio del sig - nor, 2. Pron - ta e l'o - pra del Si - gnor e Cri - sto tor - ne - rà.

Diente Vito am Altar, beendete er meist seine Predigtzugabe mit dem Hinweis: „Und so wollen wir bleiben und dabei sein, bis der Herr kommt. Amen.“

Ein kleines Vokalensemble sang überraschend im Anschluss an die Segenshandlung dazu passend für das Jubelpaar das Lied „Come se fosse l'ultimo“, wonach wir jeden Gottesdienst so aufnehmen sollen, als wäre es der letzte vor dem Kommen des Herrn.

RD

Heilige Wassertaufe am Palmsonntag

Der Gottesdienst am diesjährigen Palmsonntag (29. März 2026) erhielt einen besonderen Akzent durch die Spendung der Heiligen Wassertaufe für das jüngste Kind des Diakons Fabian Thiele und seiner Frau Miriam.



Bevor sich Evangelist Jens Oster der kleinen Hailey Kira und ihren Eltern zuwandte, begrüßte der Kinderchor den Täufling mit dem Lied: „Dass du da bist, ist ein Wunder Gottes, du bist wunderbar“ (Nr. 7 aus „Gott ist da. Geistliche Kinderlieder“).

Als die Kinder danach ihre Plätze in der ersten Reihe einnahmen, geschah etwas Berührendes: Der Gemeindevorsteher lud die drei älteren Kinder der Familie Thiele ein, sich zu ihren Eltern und ihrer kleinen Schwester zu stellen. Mit ihnen setzten sich andere Kinder ebenfalls in Bewegung.

Eingedenk der Aufforderung Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“ (Lukas 18,16) wurde keines zurückgeschickt. Mit besonderer Aufmerksamkeit konnten alle den Worten des Evangelisten lauschen und beobachten, wie er das Taufwasser aussonderte und mit dem geweihten Wasser im Namen des dreieinigen Gottes die Taufe vollzog.



Zuvor hatte er sich mit einigen Gedanken an die Eltern des Täuflings gewandt und dabei Aussagen in der vorhergehenden Predigt einbezogen. Jesus wolle in der heiligen Handlung dieses Sakraments in das Herz ihres Kindes einziehen. Evangelist Oster betonte, er wisse, auch dieses Kind sei wie die älteren

Geschwister für die Eltern ein Geschenk Gottes. In ihren Herzen lebe eine tiefe Dankbarkeit für alles, was Gott an ihnen getan habe. Diese Dankbarkeit ins Herz ihres Kindes einzupflanzen und es die Geheimnisse des Evangeliums zu lehren, sei vornehmlich ihre Aufgabe als Eltern. Mit einem gemeinsamen „Ja“ bekundeten die Geschwister Thiele daraufhin ihren Glauben an Jesus Christus und ihren Willen, ihr Kind im neapostolischen Glauben zu erziehen.

Bei dem einen oder anderen Kind könnte die Gelegenheit, die Heilige Wassertaufe von Hailey Kira so außergewöhnlich nah miterleben zu dürfen, die Bitte ausgelöst haben: „Mama, Papa, wie war das bei meiner Taufe?“ Eine schöne Chance, in einer Tauferinnerung das damalige Geschehen durch Fotos und Erzählungen im gemeinsamen Bewusstsein zu beleben.

ES

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir“ - Heilige Wassertaufe im April

Am Sonntag, dem 12. April 2026, erlebte die Gemeinde Wiesbaden erneut ein besonderes Fest: Zum dritten Mal innerhalb von vier Monaten wurde in der Gemeinde das Sakrament der Heiligen Wassertaufe gespendet. Den Gottesdienst leitete Bezirksvorsteher Hans-Dieter Laux.

Im Mittelpunkt stand Ariana Maria, die von ihren Eltern Lizeth und Priester



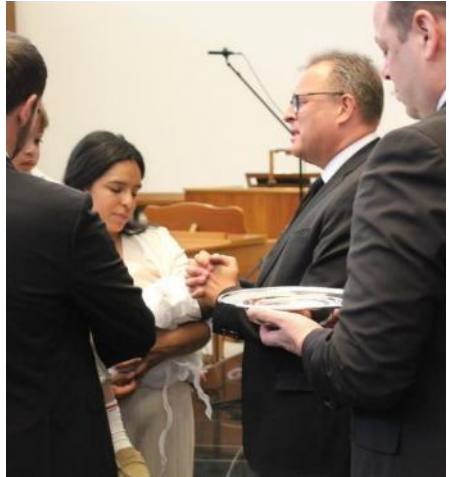
Marius Hofmann gemeinsam mit ihrem Bruder Rafael vor den Altar gebracht wurde. Bezirksvorsteher Laux machte deutlich, dass die Taufe auch ein Ausdruck der Liebe sei: Eltern bringen ihr Kind im Glauben zu Gott, im Vertrauen darauf, dass Gott es annimmt, begleitet und seine Seele behütet. Zugleich erinnerte er daran, dass es nicht allein Aufgabe der Eltern ist, Kindern von der Größe, Allmacht und Liebe Gottes zu erzählen. Auch die Gemeinde trägt Verantwortung, Kindern den Blick auf Jesus zu

ermöglichen und ihnen Zugang zu Glauben, Wort Gottes und Heiligem Abendmahl zu eröffnen.

Der Taufe ging die Frage an die Eltern voraus, ob sie an Jesus Christus glauben und ihr Kind im neuapostolischen Glauben erziehen und darin unterstützen wollen, dem Herrn treu zu bleiben. Nach ihrem Ja sonderte der Bezirksvorsteher das Wasser aus und weihte es zur Handlung der Heiligen Wassertaufe. Anschließend spendete er Ariana Maria das Sakrament im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Als persönliches Bibelwort gab Bezirksvorsteher Laux der Familie Jesaja 41,10 mit auf den Weg: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Er betonte, dass Furcht zum Leben gehören kann, sie aber den Glauben nicht erschüttern soll. Gott schenkt Halt, Hilfe und Führung.

Nach der Taufe sang der Kinderchor „Ein Bogen steht am Himmel schön“. Der Regenbogen als Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen setzte einen passenden Schlusspunkt unter die heilige Handlung. Die Gemeinde durfte miterleben, wie Gottes Zusage ganz persönlich wurde: Sein Segen und der Friede des Auferstandenen begleiten Ariana Maria nun auf ihrem Lebens- und Glaubensweg.



Geheime Zeichen in der Lesenacht

Wer am 24. April 2026 abends im Dunkeln den Weg von unserer Kirche zur Grillparzerstraße entlangging, hätte sich vermutlich gewundert: Überall geheimnisvolle Kreidezeichen auf dem Gehweg – Pfeile, Fragezeichen und Ausrufezeichen. Fast wie in einem echten Detektivfilm!



Eingeweihte wussten sofort Bescheid: Es war Lesenacht – und damit Zeit für eine Schatzsuche. Nachdem alle Kinder und Lehrkräfte ihre Schlafplätze in der Kirche eingerichtet und sich ordentlich mit Hotdogs und Eis gestärkt hatten,

zog eine gut ausgerüstete Gruppe los. Damit die geheimen Zeichen auch entdeckt wurden, durften die Taschenlampen nicht fehlen.

Bei jedem Fragezeichen wurde gestoppt. Tina stellte biblische Rätsel, bei denen die Köpfe ordentlich rauchten: „Wie viele Gebote waren es nochmal?“ oder „Welches Wunder war das gleich?“ – Zum Glück gab es immer schlaue Köpfe, die weiterhelfen konnten. Die Ausrufezeichen erinnerten daran, besonders vorsichtig bei der Nachtwanderung zu sein – zum Beispiel an Zebrastreifen oder schmalen Bürgersteigen. Und die Pfeile? Die waren zum Glück eindeutig – sonst wäre die Schatzsuche vermutlich in einem ganz anderen Stadtteil geendet.

Nach vielen Rätseln und ganz viel Spannung erreichten die Kinder schließlich den Spielplatz. Und tatsächlich: Hinter einer kleinen Mauer wartete die Schatzkiste! Die Freude war riesig, als die bunten Leuchtstäbe entdeckt wurden. Schnell wurden sie ums Handgelenk befestigt – und schon leuchtete die ganze Gruppe wie ein wandernder Glühwürmchen-Schwarm. Natürlich



wurde anschließend noch ausgiebig geschaukelt und gespielt.

Die Lesenacht war ein voller Erfolg. Die Kinder hatten jede Menge Spaß, und besonders Ritas Erzähltheater sorgte für staunende Gesichter.

Nach der langen Nachtwanderung waren dann aber selbst die größten Abenteurer ziemlich müde. Nach einem gemeinsamen Gebet im stimmungsvoll abgedunkelten Kirchenschiff und einer Gute-Nacht-Geschichte krochen alle in ihre Schlafsäcke – natürlich nicht ohne noch ein bisschen zu lesen. Schließlich war es ja eine Lesenacht!

Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer – ohne sie wäre dieses Abenteuer nur halb so spannend gewesen!

AG

Ist & bleibt – Gemeindejugendgottesdienst 2026

Am Samstagnachmittag, dem 25. April, fand in der Gemeinde Wiesbaden der diesjährige Gemeinde-Jugendgottesdienst statt. Schon vor Beginn war eine



besondere, gespannte Atmosphäre zu spüren. Ein bewegender Videobeitrag stellte die Frage, wo Gott ist – gerade in einer Zeit, die von so viel Leid, Unsicherheit und offenen Fragen geprägt ist.

Warum lässt Gott dieses oder jenes zu? Wo ist er, wenn Menschen leiden? Diese Gedanken begleiteten die Jugendlichen in den Gottesdienst hinein.

Unter dem Motto „Ist & bleibt“ feierte Gemeindevorsteher Evangelist Jens Oster anschließend den Gottesdienst mit dem Bibelwort aus 1. Petrus 3,13: „Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert?“ Der Gottesdienst war intensiv und ließ spüren: Gott ist nicht fern. Im Wirken des Heiligen Geistes wurde deutlich, dass seine Gegenwart erfahrbar ist. Er war da – mitten unter seinen Jugendlichen. Er *ist* da und *bleibt*.

Im Mittelpunkt der Predigt stand die Zusage, dass Jesus die Konstante in unserem Leben ist. Bei allem, was uns begegnet, bei allem, was uns verunsichert, ablenkt oder belastet, bleibt er an unserer Seite. Er ist unser Freund und Heiland – Tag für Tag. Eine besonders wichtige Aussage lautete: Gott will deine Seele heilen! Gott sieht, was uns innerlich bewegt, was verletzt ist und was wir vielleicht vor anderen verbergen. Bei ihm dürfen wir Trost, Frieden und neue Kraft finden.

Überraschend und zugleich sehr persönlich war die Gestaltung der Predigt: Der Vorsteher predigte am Rednerpult vor dem Altar. Dadurch entstand eine besondere Nähe zur anwesenden Gemeinde. Auch die durch den Heiligen Geist gewirkten Predigtzugaben von Diakonin Mareike Möller und Diakon Björn erfolgten an dieser Stelle.

Im Anschluss an den Gottesdienst blieb die jugendliche Gemeinde noch beisammen. Bei leckeren Wraps und guten Gesprächen klang der Abend in schöner Gemeinschaft aus.

MM

Wie geht es eigentlich ...?

Bei einem Besuch im Toni-Sender-Haus in Wiesbaden-Biebrich traf ich unsere Glaubensschwester Ilse Krämer. Ihr unverwechselbarer Dialekt weist auf ihren Geburtsort Strodene hin. (Er befindet sich im Großraum Berlin im Havelland.) Dort kam sie vor 94 Jahren zur Welt.

Rechtzeitig vor dem Bau der Mauer zog es Schwester Krämer 1960 in den Westen, wo bereits eine leibliche Schwester lebte. Auf ihren späteren Mann traf sie in Wiesbaden. Durch ihn wurde sie 1965 neuapostolisch.



Beide besuchten die Gemeinde Wiesbaden-Nord (Römerberg), bis diese in die Hauptgemeinde eingemeindet wurde. Sehr gerne erinnert sich Schwester Krämer an den damaligen Hirten (und späteren Bezirksältesten) Karl Steinmetz.

Seit dem Heimgang ihres Ehemannes vor einigen Jahrzehnten lebt unsere Glaubensschwester im Witwenstand. Vor zirka zehn Jahren stürzte sie schwer und wurde nach einem Krankenhausaufenthalt zur weiteren Pflege im Toni-Sender-Haus aufgenommen. Zuerst war das nur in einem Zweibettzimmer möglich, aber durch Gottes Hilfe erhielt sie bald ein gemütliches Einzelzimmer. Sehr anschaulich und humorvoll erzählte sie von ihren Glaubenserlebnissen. Außer familiären Bildern steht auf einem Tisch ein Bild von Bezirksapostel Gottfried Rockenfeller, der ihr Glaubensleben besonders geprägt hat. Jeden Tag redet sie im Geist mit ihm und hält dadurch eine wunderbare Beziehung aufrecht. An seinem Geburtstag kommt ein Blumenstrauß neben das Bild. Das hat mich sehr beeindruckt.

Die Nähe zu den Amtsgaben und dadurch auch zur Gemeinde zu pflegen, ist Schwester Krämer sehr wichtig. So freut sie sich immer auf die Besuche von Priester i.R. Michael Kreiner, um mit ihm das Heilige Abendmahl zu feiern. Sie ist und bleibt ein Teil unserer Gemeinde, und wir wünschen ihr von Herzen alles Gute.

AJ

Schöne Töne: Die Combo stellt sich vor

Dreizehn Instrumentalisten bilden das Ensemble der Gemeinde Wiesbaden – kurz und treffend auch „Combo“ genannt.



Geleitet wird das Ensemble von Eva Busch. Im Jahr 2023 hat sie den Staffelstab von Priesterin Jessica Kriewald übernommen. Wir haben Eva gefragt, wie es sie nach Wiesbaden verschlagen hat. „Ich komme ursprünglich aus Kirchbichl, einer ganz kleinen Gemeinde in Tirol. 2007 zog ich nach Deutschland, um in Schlangenbad die Ausbildung zur Osteopathin zu machen. Während dieser Zeit gehörte ich zur Gemeinde Bad Schwalbach.

Seit 2011 bin ich in Wiesbaden. Schon von Anfang an sang ich hier im Gemeindechor und spielte im Ensemble mit. 2023 durfte ich die musikalische Leitung übernehmen.

Diese Aufgabe macht mir viel Freude.“

Musik begleitet Eva Busch durch ihr Leben. Mit sieben Jahren begann sie Geige zu spielen und erhielt durchgehend bis zum 19. Lebensjahr professionellen Unterricht. „In meiner Jugend war mein größter Wunsch, Geigerin zu werden“, berichtet sie. „Neben der Schule begann ich am Landeskonservatorium Innsbruck Violine zu studieren, musste das aber leider nach kurzer Zeit wieder

aufgeben, da meine Hände die hohe Belastung durch das stundenlange Üben nicht mitmachten. Das war damals sehr schlimm für mich, aber rückblickend darf ich sagen, dass der liebe Gott immer seine schützende Hand über mich gehalten und meinen weiteren Lebensweg gut gelenkt hat!“

Wie wählt sie die Stücke aus, die das Ensemble spielt? „Für mich ist das Musizieren vor dem Gottesdienst eine wunderbare Vorbereitung. Ich beschäftige mich schon bei der Auswahl der Lieder mit dem Bibelwort und suche dazu passende Stücke aus. Dabei ist es mir wichtig, dass möglichst für jeden Musikgeschmack etwas dabei ist. Wir spielen vor allem Lieder aus dem Chorbuch und ergänzen diese mit Stücken aus dem Jugendliederbuch oder anderen kirchlichen Liedsammlungen.“

Meist gestaltet das Ensemble zweimal im Monat die musikalische Einstimmung vor dem Gottesdienst. An diesen Sonntagen treffen sich die Musikerinnen und



Musiker schon um 9:15 Uhr zur Probe, erzählt Eva Busch. „Toll ist, dass jeder im Ensemble sein Instrument sehr gut beherrscht und wir nicht einzelne Töne üben müssen, sondern uns ganz auf das gemeinsame Musizieren konzentrieren können. Wir arbeiten an der Phrasierung, stimmen die Dynamik ab und überlegen gemeinsam, welche Instrumentengruppen einzelne Passagen gestalten. Wenn sich dabei die Klangfarben zwischen Streichern und Bläsern abwechseln, entstehen immer wieder besonders schöne musikalische Momente.“

Neben den beiden Pianisten besteht das Ensemble aus Anke Göbertshan, Daniela Oster und Nicole Schley (Querflöte), Doris Huke (Klarinette), Ingmar Roß (Trompete), Eva Busch und Lara Eck (Geige), Annette Conrad und Jessica Kriewald (Cello), Olaf Guttzeit (Fagott) und Carina Göbertshan (Kontrabass). Nicht immer können alle mitspielen, aber auch in kleinerer Besetzung kann die Combo meist die Herzen und Ohren der Zuhörer erfreuen. Damit das noch lange so bleibt, hat Eva Busch einen Wunsch: „Ich wünsche mir, dass wir auch Kinder und Jugendliche für das Ensemble begeistern können!“

AC

Ein besonderer Geburtstag



Mit 99 Jahren ist unsere Glaubensschwester **Annemarie Maurer** das älteste Mitglied unserer Gemeinde. Zu ihrem Geburtstag am 25. März 2026 wurde sie nicht nur von vielen Verwandten und Freunden besucht, auch eine kleine Abordnung aus dem Kreis der Ü-60er unserer Gemeinde kam, um ihr zu gratulieren.

Leider ist es ihr zwischenzeitlich gesundheitlich nicht mehr möglich, die Gottesdienste persönlich oder über die technischen Hilfsmittel zu erleben. Dies bedauert sie sehr. Umso mehr freut sie sich über die regelmäßigen Seelsorgebesuche mit Feier des Heiligen Abendmahls.

RD

Ankündigung – Nacht der Kirchen 2026

Zum dritten Mal beteiligt sich unsere Kirchengemeinde an der „Nacht der Kirchen“, die in diesem Jahr am 4. September stattfindet. Sie wird um 18⁰⁰ Uhr mit einer ökumenischen Andacht vor der Marktkirche eröffnet. Von 18³⁰ bis etwa 22⁰⁰ Uhr laden die teilnehmenden Kirchen zu abwechslungsreichen Programmangeboten ein.



Verbindendes Motto aller Programme ist die Einladung zum Singen. Neben Programmpunkten zum Zuhören und Genießen werde es überall Möglichkeiten geben, die eigene Stimme zum Klingen zu bringen, kündigt das ökumenische Leitungsteam im Flyer an. Kirchen seien wunderbare Orte, wo die Schwingungen der Stimmbänder mit den Schwingungen großer Räume zusammenkommen.

Dieses Motto ist ein hervorragender Anknüpfungspunkt für unsere Beteiligung an der „Nacht der Kirchen“. Die Neuapostolische Kirche ist auch eine singende Kirche – Musik spielt eine wichtige Rolle im Gottesdienst: Nicht nur die Gemeinde singt gemeinsam, auch der Kirchenchor gestaltet jeden Gottesdienst mit. Das gemeinsame Singen ist Ausdruck tiefer Gefühle – von Glaubensfreude & Dankbarkeit im Lobpreis bis zu Einkehr & Meditation im Bußlied.

Folgendes interessante Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher in unserer Kirche:

18.30 Uhr Generationensingen

Kirchenmusik für Jung & nicht mehr ganz Jung

19.30 Uhr Kehlsorge ist Seelsorge

Warum gemeinsames Singen guttut – Unterhaltsames zum Zuhören & Miterleben

20.30 Uhr Eine singende Kirche

Eine erzählte & gesungene kirchenmusikalische Zeitreise

21.30 Uhr Denn es will Abend werden

Abendandacht mit guten Gedanken & meditativer Musik zur Nacht

Außerdem werden während des gesamten Abends Getränke und Snacks angeboten. Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen für Gespräche, zum Zuhören und Beten bereit. Wer mag, kann hier in einem vertraulichen Rahmen Sorgen und Ängste teilen oder über den Glauben sprechen.

Die Flyer mit den Programmen aller teilnehmenden Kirchen werden in Kürze in unserer Kirche zur Mitnahme ausliegen.

TB/ES

Vergessen – Ein Nachtrag

Von der Druckerei kam ein Paket, und die Mitglieder des Redaktionsteams konnten einen Blick auf die neue Gemeinde-Info (1/2026) werfen. Der erste Eindruck: Beinahe eine gelungene Ausgabe, aber ...



Was war passiert? Bei der Vorstellung unserer Geschwister, die im vergangenen Jahr in die Ewigkeit gezogen waren, hatten wir unsere Glaubensschwester **Emilie Hardt** übersehen. Das berührte uns peinlich, weshalb wir sofort ihren Sohn Hans anriefen, das Versäumnis erläuterten und uns entschuldigten.

Schwester Hardt starb am 14.10.2025 im Alter von 94 Jahren. Sie war die Witwe unseres früheren Vorstehers und Hirten Rudi Hardt. Aus gesundheitlichen Gründen nahm sie seit einigen Jahren per Telefonübertragung an den Gottesdiensten teil; mit dem Heiligen Abendmahl wurde sie bei regelmäßigen Seelsorgebesuchen versorgt.

RD

Kurz notiert

Ökumene

Pfarrer Knud W. Schmitt, Vorsitzender der ACK Wiesbaden, wurde am 21. Juni von der (katholischen) Pfarrei St. Peter und Paul verabschiedet, da er eine neue kirchliche Aufgabe im Rheingau übernimmt. Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux und als Vertretung der ACK-Delegierten Bezirksevangelist i.R. Ehrenfried Schuran nahmen als Ehrengäste an der Verabschiedung teil. Sie bedankten sich bei Pfarrer Schmitt für die wertschätzende Zusammenarbeit in anderthalb Jahrzehnten und übermittelten Segenswünsche für seinen neuen Dienst. Beide nutzen das Forum der Gemeinde-Info, um unserer Gemeinde die herzlichen Grüße und guten Wünsche von Pfarrer Schmitt zu übermitteln.

Begegnung auf der Lahn

Am Mittwoch, dem 13. Mai, lud die Gemeinde Taunusstein ältere



Geschwister zu einem Schiffsausflug auf der Lahn ein. Auch aus unserer Gemeinde nahmen einige Schwestern diese Einladung an. Die Fahrt führte von Limburg nach Balduinstein und zurück. Das Wetter war „durchwachsen“. Das hinderte aber die 33 Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer nicht daran, gut gelaunt einige Stunden in schöner Gemeinschaft zu verbringen.

In den Herzen schien die Sonne. Die schöne Landschaft, die ruhig und gemütlich dahinfließende Lahn sowie die wohltuenden Gespräche ließen diesen Nachmittag zu einem angenehmen Erlebnis werden.

Pilgertag zur Schöpfungszeit

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen plant für Samstag, den 22. August, einen „Pilgertag zur Schöpfungszeit“. Nähere Informationen werden demnächst kommuniziert.

AJ/ES

Impressum

Herausgeber: Jens Oster

Redaktion: Ehrenfried Schuran/ES (verantwortlich)

Annette Conrad/AC, Rüdiger Doss/RD, Gabriele Hanschur/GH,
Michael Kreiner/MK (Gestaltung), Mareike Möller/MM

Fotos (F) und Beiträge in dieser Ausgabe: T.Bergmann/TB (F), Rüdiger Doss (F), Carina Göbertshan (F), Annemarie Jorga/AJ (F), Michael Kreiner (F), Mareike Möller (F), Ehrenfried Schuran (F)

Vervielfältigungen - auch auszugsweise- bedürfen der Genehmigung des Herausgebers
Anregungen und Einsendungen erreichen uns unter gemeindeinfo.nak-wi@gmx.de.
Redaktionelle Bearbeitung vorbehalten.

Erscheinungsmonat: Juli 2026